

# Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{A}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{A}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{A}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. —  
Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8  $\mathcal{S}$ , für auswärts 10  $\mathcal{S}$ .

Nro. 8.

Mittwoch, den 26. Januar

1887.

## Württemberg.

**Stuttgart, 22. Jan.** Der Präsident des Kgl. Staatsministeriums, Herr Staatsminister v. Mittnacht, ist heute von Berlin hierher zurückgekehrt. — Der König hat verschiedenen Offizieren seines Kgl. Bayr. 4. Infanterieregiments Orden verliehen. Unter Anderen erhielt Oberst Kühlmann das Comthurkreuz des Friedrichs-Ordens und Oberstleutnant von Fabrice das Ehrenritterkreuz des Kron-Ordens.

**Stuttgart, 23. Jan.** Die deutsche Partei von Württemberg trat heute unter starker Beteiligung ihrer Landesversammlung in den Gang der Wahlagitationen ein. Der Präsident, Oberstleutnant v. Wolff, eröffnete die Beratung vormittags 10 Uhr im großen Saale des Bürgermuseums, wohin sich zahlreiche Delegationen aus allen Städten Württembergs eingefunden hatten. Für sämtliche Wahlkreise sind Kandidaten aufgestellt und die Hoffnungen für einen glücklichen Ausgang der Wahlen mit Reden und Toasten auf Kaiser, König und Vaterland geziert worden. Beim Mittagsmahl spielte eine Abtheilung der Schlay'schen Kapelle. Die Stimmung war sehr enthusiastisch. Schluß der Versammlung gegen 5 Uhr Abends.

**Esslingen, 21. Jan.** In der Sitzung vom Dienstag berieten die bürgerlichen Kollegien die Frage des Bahnhofvorplatzes. Durch die Annahme eines Vorschlags der Eisenbahnoberleitung vom Jahre 1884 ist die Stadt wesentlich entgegengekommen und ist nun Aussicht vorhanden, daß dieser wahrhaft trostlose Zustand in diesem Jahre seinem Ende entgegengeht.

**Neuzingen, 22. Jan.** Gestern wurde hier ein Mann zu Grabe getragen, der auf schreckliche Weise sein Leben verlor. Privatier R. litt an periodisch wiederkehrenden epileptischen Anfällen. Borigen Samstag Abend bekam er, als er allein zu Hause war, einen solchen Anfall, und stieß beim Fallen die brennende Petroleumlampe vom Tische. Diese zerbrach, das Del entzündete sich und regungslos lag der Unglückliche in der lodernen Flamme. Mit schrecklich gebratenem Gesicht und versengten Augen fanden ihn Vorübergehende, welche durch die brennenden Vorhänge aufmerksam geworden waren. So lebte er noch bei vollem Bewußtsein noch 4 Tage, bis der Tod seinem Leiden ein Ende machte.

**Calw, 21. Jan.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird unser bisheriger Reichstagsabg., Kommerzienrat Stälin hier, wieder als Kandidat für den VII. Wahlkreis auftreten. Seine Kandidatur wird in weiteren Kreisen mit Freuden begrüßt, und es ist an seiner glänzenden Wiederwahl nicht zu zweifeln.

**Bopfingen, 23. Jan.** Der große Schnee muß unserer kleinen Vogelwelt arg geschadet haben, denn man sieht ganz selten mehr die

sonst so munteren Tierchen, und trotz ihres großen Hungers nehmen sie nur äußerst selten die ihnen ausgestreute Nahrung an. Die Rehe und Hasen nagen nun die in unsern Wäldern aufbereiteten Wellenhäufen an, und das Wild zeigt sich aus lauter Hunger am hellen Tage in der nächsten Nähe unserer Wohnungen.

**Beilstein, 24. Jan.** Vor etlichen Tagen hatte Revierförster Huber von hier das seltene Glück, zwei prachtvolle Damhirsche in seinem Revier zu schießen, welche ihr Geweih, das an den Enden schaufelförmig, handbreit, vielendig war, noch auf hatten. Der eine moog ausgenommen 80, der andere 87 Pfd. Gewiß heutzutage seltene Gäste in unsern Revieren!

**Wasserklingen, 21. Jan.** Gestern früh wurde im Kanal des Hüttenwerks die Leiche eines neugeborenen Mädchens aufgefunden. Ob dieselbe vom Kocher in den Kanal geschwemmt oder in denselben direkt verbracht worden ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

**Großbottwar, 24. Jan.** Wie alt bei uns, in unserem niedergelegenen Thal und Städtchen, welches letzteres nicht gerade im Ruf der gesündesten Lage und der angemessenen Wohnungsentfernungen steht, die Leute doch werden können, beweist das heutige Leichenbegängnis einer Frau, die das 97. Lebensjahr erreicht hat, gewiß ein seltenes Alter für Frauen. Dieselbe lebte seither mit einem Sohne von 65 Jahren und einer Enkelin mit entsprechendem Alter zusammen. In einer zweiten Familie wohnen eine Mutter von 94 Jahren und deren Tochter von 68 Jahren bei einander; außerdem giebt es hier noch eine große Zahl hochbejahrter Leute zwischen 70 und 80 Jahren.

## Rundschau.

Aus dem **badischen Oberland** 20. Jan. Wohl noch nie war Gedächtnisfeier der Tage von Belfort überall eine so allgemeine und begeisterte wie in diesem Jahre. Fiel sie doch gerade in die Zeit unmittelbar nach den großartigen Reden unseres Reichskanzlers, welche so recht geeignet waren, die patriotische Stimmung nur noch zu erhöhen. Für unser badisches Volk sind diese Schlachttage von besonderer Wichtigkeit, und so oft sie wiederkehren, danken wir, nächst Gott, denen, die durch ihren Mut und ihr Blut unser Markgräflerland vor dem Eindringen der Feinde bewahrt haben.

**Mannheim, 22. Jan.** Die Einhorn-Apothek am Speisemarkt gieng zum Preis von 390 000  $\mathcal{M}$  von Herrn Apotheker Hirt in den Besitz des Herrn Apotheker Dr. Heimig über.

**Sigmaringen, 20. Jan.** Vor etwa 3 Wochen verfolgte zwischen Beuron und Irrendorf ein Jäger einen angeschossenen Fuchs. Dieser schlüpfte in eine Fessenspalte und der

Jäger kroch ihm nach. Sehr bald erweiterte sich der Gang und der Jäger war nicht wenig überrascht, als er sich plötzlich in einer prächtigen, großen und hohen Tropfsteinhöhle befand. An einer Wand befand sich die Jahreszahl 1761. Alle jene, welche seither die Höhle besucht haben, sind voll Bewunderung und wir glauben, daß sie einen neuen Anziehungspunkt für das schöne Beuron bilden wird. Kein Mensch wußte etwas von dieser Höhle, die vor 125 Jahren doch bekannt war.

**Frankfurt a. M., 25. Jan.** Heute sind 23 Personen ausgewiesen worden, teils Sozialisten aus dem Prozesse, teils Wirte, bei denen Versammlungen stattfanden.

**Bremen, 22. Jan.** Laut einem Telegramm aus Shanghai bohrte der englische Dampfer Nepaul bei der Einfahrt in den Whangpo ein chinesisches Kriegsschiff in den Grund. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet, 80 Personen werden vermißt. An Bord des Nepaul wurde Niemand verletzt.

— Dr. Windthorst, der Gründer und Führer des Centrums und im nunmehr aufgelösten Reichstag zum erstenmal auch Führer der gesammten Opposition, feierte am 17. Januar seinen 75. Geburtstag. Das Jesuitenblatt „Germania“, das sich „Roma“ nennen sollte, singt ihm Jubelhymnen für seinen Sieg. Ist das nicht charakteristisch?

— Täglich liest man mancherlei, was nicht für einen ewigen Frieden spricht. In Frankreich werden die Festungen an der Ostgrenze d. h. an der deutschen Grenze bedeutend verstärkt. In Verdun ist ein geheimer Vertrag mit Bauunternehmern dahin abgeschlossen worden, binnen 50 Tagen Holzbaracken für mehrere 1000 Mann Soldaten herzustellen. Für jeden Tag Verspätung sind 1000 Fres. Strafe zu zahlen. In Italien müssen Hals über Kopf Verbandstoffe für 300 000 Lire hergestellt und spätestens am 1. April abgeliefert werden. Die Umwandlung von 400 000 Vetterli- in Repetirgewehre muß bis Ende März fertig sein. Auch in der Schweiz werden die Grenzen gegen Frankreich befestigt, um nicht unerbetenen Besuch wie 1871 zu erhalten. Man will die Neutralität wahren.

**Straßburg, 21. Jan.** Wie das „Straßburg-Land-Blatt“ seinen Lesern mitteilt, wird der frühere Reichstagsabgeordnete für Straßburg-Land, Bierbrauereibesitzer A. Mühlstein, seine Kandidatur wieder aufstellen.

**Straßburg, 23. Jan.** Prinz Alexander von Battenberg ist heute früh nach Mailand abgereist.

**Mühlhausen i. G., 21. Jan.** Die Schanzarbeiten, verbunden mit Zusammenziehung mehrerer Truppenabteilungen, sollen in Belfort fortwährend aber geheim betrieben werden. Der Verkehr mit Besançon ist ein lebhafter.



**Schweiz.** Nach schweizerischen Blättern bestellte die russische Regierung bei der Telegraphenfabrik Hipp in Neuenburg 80 Feldtelegraphenapparate für die Armee.

**Bern,** 22. Jan. Die neue Verordnung des Bundesrates betreffend Truppenaufgebote umfaßt 8 Artikel. Im Falle des Aufgebotes sind nur diejenigen kranken Wehrmänner vom Einrückten enthoben, von denen der behandelnde Arzt schriftlich bezeugt, daß sie ohne bedeutende Nachteile für die Gesundheit sich nicht stellen können. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

**Paris,** 23. Jan. Wie aus Hanoi von heute berichtet wird, nahm der Oberst Briffaud in der Nacht vom 20. d. Mts. die feindliche Stellung von Nihac in der Provinz Thanhoa weg. Die Rebellen, welche in voller Auflösung die Flucht ergriffen, verloren an Toten 500 Mann, die französischen Truppen hatten keine Verluste; die Verfolgung wurde sofort eingeleitet.

Aus **Deutsch-Avicourt,** 23. Jan. wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: Allein über Deutsch-Avicourt sind bis 23. d. M. 135 Eisenbahnwagen mit Brettern für den Bau französischer Militärbaracken aus Elßaß-Lothringen ausgegangen. Ein weiterer Transport reichsländischer Bretter zu diesem Zwecke wird auf der französischen Linie Grey-Blamont-Französisch-Avicourt bewerkstelligt.

In **Konstantinopel** ist große Not. Der Schlüssel zu den chiffrierten Geheindepeschen und Noten der Pforte ist verloren gegangen oder gestohlen worden und man getraut sich nicht, bei den Russen und Engländern Haus-suchung zu halten. Man weiß, wie ärgerlich ein verlornener Haus- und Hauptschlüssel ist, mehr zu verstimmen wäre sogar der Schlüssel zum türkischen Schatzkasten, da dieser leer ist und es manche Nachschlüssel giebt.

**Madrid,** 21. Jan. Nach Meldungen von Sulu sollen dortige Eingeborene eine deutsche Faktorei angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden sein. Hierbei sollen auf deutscher Seite 3 Personen getötet und 2 verwundet worden sein. Der Gouverneur der Philippinen hat der Garnison von Sulu Verstärkungen gesandt.

Aus **Sofia,** 20. Jan. meldet die Times: Die Anhänger Zankoffs zürnen, daß derselbe das Recht der Türkei anerkannt hat, Bulgarien etwas vorzuschreiben. Es werden überall Versammlungen veranstaltet, in denen die Regenten aufgefordert werden, nicht zurückzutreten, sondern sich auf die Armee und das Volk zu verlassen und das Weitere abzuwarten. Wenn die Regenten dieser Bewegung nur die geringste Ermunterung gäben, würde sie sehr bald zu einer großen nationalen Kundgebung anschwellen, die das in Konstantinopel so mühsam zusammengestoppte gebrechliche Kompromiß in Stücke zertrümmern würde.

— Eine tapfere Frau ist die Gemahlin eines Herrn Mantshoff in **Philippopel**. Derselbe, Redakteur des dortigen Karadin Glas, sollte am 5. Dezember v. J. wegen eines angeblichen Komplots von vier Gendarmen verhaftet werden. Frau Mantshoff widersetzte sich indes der Verhaftung ihres Mannes und als sie einer der Gendarmen zurückstieß und mißhandeln wollte, zog sie einen Revolver hervor und feuerte auf die Polizisten, welche den Verhafteten losließen und schleunigst die Flucht ergriffen. Eine Stunde später lehrten sie aber wieder mit einigen dreißig Mann Verstärkung zurück, und da sie da sie das Hausthor ver-rammelt und alle Fensterläden geschlossen fanden, so begannen sie eine regelrechte Einschließung und Belagerung des Gebäudes. Inzwischen rückte auch eine Patrouille Militär an und

versuchte, die Hausthür zu forcieren. Da erschien Frau Mantshoff, mit einem Winchester-Karabiner bewaffnet, am Fenster und feuerte mutig auf die Andringenden, indes ihr Mann hinter ihr stand u. das Gewehr immer von Neuem lud. Die Soldaten und Gendarmen schossen zurück und es entstand ein mehrstündiger Kampf, bei dem über zweihundert Kugeln auf die couragierte Frau abgefeuert wurden, ohne daß sie verletzt worden wäre. So gelang es ihr, sich fast zwei Stunden lang gegen die Uebermacht zu halten; vier Gendarmen und ebensoviel Soldaten wurden verwundet, schließlich mußte sie aber doch der Mehrzahl weichen und sich zurückziehen. Die Belagerer stürmten das Haus und Frau Mantshoff fiel, von drei Säbelhieben schwer getroffen, blutend zusammen. Auch ihr Mann wurde aufgefunden und von der erbitterten Soldateska zu Boden geschlagen. Gegen Abend wurden Beide durch Vermittlung des Stadtkommandanten ins Spital überführt. Der Zustand der tapferen Bulgarin, welche ebenso gut die Feder, wie die Flinte zu führen wußte, ist fast hoffnungslos.

In **Mexiko** ist der Oberst Miguel Lopez, den die Geschichte als Verräter gebrandmarkt hat, gestorben. Er war es, der für einen Judaslohn von 10 000 Pesetas den Kaiser Maximilian verriet, indem er Nachts ein Thor von Queretaro öffnete, die feindlichen Truppen einließ und die Soldaten in das Schlafzimmer des verratenen Kaisers führte, der dann kriegsgerichtlich erschossen wurde. Den Lohn hat Lopez eingestrichen, aber auch die Verachtung seiner Landsleute; es erging ihm wie meist den Verrätern, man benutzte sie und giebt ihnen dann einen Fußtritt.

### Französische Rüstungen.

Von einem „besonderen“ (natürlich offiziellen) Korrespondenten wird der bekannten Wiener „Pol. Kor.“ aus Berlin berichtet, daß man in maßgebenden politischen Kreisen die Lage als ernst betrachtet. Man verheimliche sich in diesen Kreisen nicht, daß sich die dunklen Punkte, die man seit geraumer Zeit beobachtet hat, langsam zu drohendem Gewölke zusammengezogen haben. Der friedfertige Ton der französischen Presse hat nicht zur Beruhigung beitragen können, da das Lösungswort „Ruhe und Mäßigung“ laut und für ganz Europa vernehmbar ausgegeben worden ist. Frankreich treffe höchst auffällige Maßregeln an der deutsch-französischen Grenze, indem es sich mit noch nicht aufgeklärter Eile für die Herstellung großartiger Barackenlager dafelbst vorbereitet. Die französische Regierung scheint gar kein Geheimnis daraus machen zu wollen, da sie einen großen Teil der erforderlichen Bretter von deutschen Holzhändlern in den Reichslanden angekauft hat. Es bleibe abzuwarten, ob die französische Regierung für diese großen Ankäufe eine plausible Erklärung zu geben vermag oder nicht.

Dies klingt fast so, als ob seitens der deutschen Regierung von der französischen eine Erklärung über diesen Punkt gefordert worden sei.

Die Londoner „Morning Post“, das Organ Salisbury's, meint, wenn Frankreich wirklich friedliche Absichten habe, wie seine Leiter und seine Presse vorgeben, so könnte es Europa leicht einen unverkennbaren Beweis hierfür geben. Friedliche Erklärungen allein hätten keinen praktischen Nutzen, wenn mit großen Opfern ganze Armeekorps zu Versuchszwecken mobilisiert würden, wenn jedes Arsenal und jede Fabrik Tag und Nacht an der Herstellung von Repetiergewehren arbeite, wenn hölzerne Baracken an

der deutschen Grenze gebaut und die Festungen mit Explosivgranaten versehen würden. Falls Frankreich aufrichtig Frieden wünsche, sei es die erste Pflicht seiner Regierung, diese Kriegsvorbereitungen, welche notwendig Argwohn und Mißtrauen in jeder europäischen Hauptstadt erwecken müßten, hinauszuschieben.

Der „Straßburger Post“ wird gemeldet, daß in einem großen Teil der Dörfer an der französischen Grenze fast kein Arbeiter mehr aufzutreiben sei, weil alle disponiblen Kräfte sich in die Gegend von Conflans begeben haben, um an dem Bau der Baracken für die französischen Truppen zu arbeiten. Diese werden, wie es dort in der Gegend heißt, für 5000 Mann hergerichtet, die vorzugsweise aus Infanterie bestehen sollen, während die kleinen Ortschaften zwischen Pont-à-Mousson und Verdun meistens kleinere Abteilungen Kavallerie als Garnison erhalten sollen. — Die Gegend bei Conflans beherrscht bekanntlich die Straßen nach Verdun (einerseits Diedenhofen-Briey-Stain und andererseits Metz-Gravelotte-Mars-la-Tour-Verdun) und wird in militärischen Kreisen das „Loch von Conflans“ genannt. Eine kleine Episode aus dem letzten Kriege dürfte die Wichtigkeit der genannten Gegend illustrieren: Als am 16. August der Kaiser Napoleon von zwei Kavallerieregimentern begleitet morgens gegen 11 Uhr in Conflans ankam, meldete ihm ein Geistlicher, daß westlich von Conflans 15 000 Preußen ständen und alle Straßen gesperrt seien. Die vorgeschickten Chasseurs stießen aber nur auf wenige preussische Reiter, welche sich zurückzogen, worauf der Kaiser seine Reise fortsetzte und glücklich Verdun erreichte. Wäre das Gros der deutschen Armee einen Tag früher zu dem „Loch von Conflans“ gekommen, so wäre Napoleon mit Bazaine in Metz eingeschlossen worden. Daß eine dort untergebrachte Truppe ebenso gut gegen Osten vorbrechen kann, als sie einen defensiven Charakter tragen soll, wie die Franzosen behaupten, versteht sich von selbst. Der Barackenbau ist soweit vorgeschritten, daß die Fundamente gelegt und das Holz angefahren ist; ausgerichtet waren vor einigen Tagen noch keine, angeblich weil es an Zimmerleuten fehlt.

### Unterhaltendes.

Dr. Wilderer.

Von Fritz Brentano.

25)

(Fortsetzung.)

Krampfhaft bewegten sich seine Lippen, aber kein Wort trat über seine Zunge und ein banges schweres Stöhnen kam aus seiner tiefsten Brust. Er warf einen scheuen Seitenblick auf den Strolch, einen Augenblick faßte er schutzgerecht das Gewehr, dann aber erhob er sich und schleuderte es mit starkem Arm weit von sich, daß es krachend an einem der nächsten Baumstämme zersplitterte und der Schuß sich in die Erde entlud.

Auch Heinz war bei der drohenden Bewegung des Schwedenhofbauern aufgesprungen und atmete erleichtert auf, als die gefährliche Waffe unschädlich gemacht war.

„Tollheit! brummte er leise und fuhr laut fort:

„Nun, habt Ihr kein Wort für einen alten Bekannten? Ich mein's ja gut, und der Teufel soll mich holen, wenn eine Silbe von der Geschichte über meine Lippen kommt. Meint Ihr, ich hätte sechszehn Jahre lang das Maul gehalten, wenn ich Euch verraten wollte? Aber aus der verfluchten Lage müßt Ihr mich reißen, Geld müßt Ihr herausrücken, Mann,



wenn mir nicht die Not das Geheimnis herauspressen soll."

Ulrich langte seine schwere Börse aus der Tasche und warf sie dem Strolch zu.

"Da nehmt", sprach er mit vor Aufregung fast heiserer Stimme. "Kleidet Euch menschlich und dann kommt ohne Aufsehen auf den Hof, wo wir weiter reden wollen. Morgen Abend will ich Euch erwarten."

Heinz hatte mit gieriger Hast die Börse aufgerafft und wog sie grinsend in der Hand.

"So laß ich mir's gefallen", sprach er, "das nenn' ich doch ein vernünftiges Wort reden. Ich komme und seid versichert, daß ich Euch keine Schande mache. Gute Nacht für heute!"

Er reichte Ulrich die Hand dar, was dieser nicht zu beachten schien.

"Na, wie Ihr wollt", sprach Heinz giftig, "s ist noch lange nicht die Schlimmste! Umgebracht habe ich noch Keinen damit!"

Er schlug eine rohe Lache auf und verschwand auf dem nahen Fuhrpad.

Einige Augenblicke schaute ihm der Schwedenhofbauer wie geistesabwesend nach, dann schüttelte er sich wie im Fieber und schritt heimwärts.

Den ganzen Tag über hatte ein furchtbares Wetter gewüthet, der Spätherbst war unter Sturm und Regen eingezogen und prasselnd schlug gegen Abend ein Hagelschauer an die Fenster des Schwedenhofes. Finstere Wolken hingen schwer und drohend über dem Gehöft, welches einsam und schweigend in die Nacht hineinragte, als eine dunkle Gestalt, mühsam gegen das Unwetter ankämpfend, sich demselben näherte.

Es war Heinz. Ulrich erblickte ihn vom Fenster aus und öffnete ihm, noch ehe er Zeit zum Anpochen fand, selbst das Thor.

"Ein verfluchtes Wetter", sprach der Bagabund, "hätte ich Euch nicht das Versprechen gegeben zu kommen, der Teufel selber hätte mich nicht aus meinem warmen Nest in der Stadt gebracht."

Schweigend öffnete der Schwedenhofbauer die Thür der Stube, welche der Wohnstube gegenüber lag, und winkte seinem unheimlichen Gast einzutreten.

Als der Schein der Lampe voll auf diesen fiel, bemerkte Ulrich erst, daß er stark betrunken war. Mit Eckel wandte er sich ab, als der Strolch auf seinen neuen Anzug wies, der die Gemeinheit seines von Laster und Leidenschaft durchwühlten Gesichts noch mehr hervortreten ließ, und grinsend fragte:

"Na, wie gefall' ich Euch? Ein veritabler Gentleman, wie die Yankee's — Gott verdamme sie — da drüben sagen, wenn sich Einer so ganz besonders aufgewichst hat. Ja, was das liebe Geld nicht thut! Wer den Heinz gestern um diese Zeit gesehen hätte, wo der Wind durch tausend Löcher seines Habits piff, durfte ihn schwerlich wiedererkennen, gelt, Schwedenhofbauer? Na, der Kerl, bei dem ich das Zeug kaufte, machte keine schlechten Augen, als ich mit dem gespickten Beutel herausrückte. Glockte mich an, als wollte er sagen: "Hast wohl irgendwo einen kühnen Griff gethan?" Aber als ich ihm erzählte, daß ich direct von Amerika käme, wo ich mir ein hübsches Vermögen zusammengeschart hätte, da machte er dem zerlumpten Heinz allerlei Kratzfüße und wir waren handelsseins!" (Fortsetzung folgt.)

Der Vetter vom Rhein, Kalender für 1887. Preis 30 Pfg. Verlag von Chr. Schömpfer in Lahr.

Der Kalender enthält eine sehr interessante historische Erzählung aus dem Jahre 1709, betitelt: "Der Brautkranz"; ferner eine ländliche Erzählung: "A und B", sehr gemüthvoll und anziehend. An der humoristischen Erzählung: "Der Verlegenheitsdichter" wird sich Jedermann ergötzen. In angenehmer Abwechslung bietet dieser Kalender Ernstes und Heiteres in größeren und kleineren Erzählungen; Gedichte, Anekdoten u. s. w. Auch viel Nützliches für Jedermann.

Die letzte Arbeit Johannes Scherr's. Im Nachlaß des jüngst verstorbenen Schriftstellers Johs. Scherr hat sich ein sehr wertvolles und interessantes Manuscript gefunden, welches in origineller und fesselnder Darstellung die Geschichte des Jesuitenordens erzählt. Scherr weicht in seinem Urtheil wesentlich von der landläufigen Meinung über die Jesuiten ab und läßt Allem was großartig an der Institution der Kompanie Jesu ist, vollste Gerechtigkeit widerfahren. Bei dem Interesse, welches gerade in unserer Zeit die Jesuitenfrage wieder gewonnen hat, sind die Auslassungen Scherr's jedenfalls lebhafter Anteilnahme gewiß. Das nachgelassene Werk wird im nächsten Heft der Monatschrift "Vom Fels zum Meer" zu erscheinen beginnen, worauf wir schon heute unsere Leser aufmerksam machen.

Geld - Sorten.

Frankfurt, 24. Januar 1887.

20-Frankenstücke . . . . .	Mk. 16.08—11
Engl. Sovereignes . . . . .	" 20.31—36
Dollars in Gold . . . . .	" 4.16—19
Dukaten . . . . .	" 9.55—59
Russische Imperials . . . . .	" 16.64—69

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Rassauer Staats-Loose.

Allerletzte Gewinnziehung vom 1. bis 15. Februar 1887. Es existiren in Allem nur noch 5000 Loose, denen 5000 Gewinne gegenüberstehen, jedes Loos muß also unfehlbar mit Treffer gezogen werden. Hauptgewinne von fl. 50,000 ec. ec. Niedrigster Treffer Mark 85.71. Bestellung auf ganze Loose excl. kleinsten Treffer à Mark 140 werden baldigst erbeten. Ausnahmsweise können auch Anteillose excl. kleinsten Treffer, 1/2 à M. 70, 1/4 à M. 35, 1/8 à M. 18, 1/16 à M. 9, abgegeben werden.

Spielplan, sowie Auskunft und nach der Ziehung Liste gratis.

Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Wildbad, 25. Januar 1886.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere I. Kind

Elise Eugenie Schmid

gestern Abend 8 Uhr im Alter von 12 Jahren nach langem schwerem Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung: Morgen Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.

Kalender für 1887

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

Am Mittwoch den 2. Februar d. J., morgens 11 1/2 Uhr werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abt. 14 u. 15 Blöcherhalbe und Langstücke,



sowie Scheidholz in den Distrikten Sommersberg und an der Linie im Aufstreich verkauft: 1092 Stück tannenenes Stammholz mit 2036 Fm., darunter 17 Forchen. 2)1

Ital. Macaroni, Gemüse-Nudeln, Suppen-Nudeln, Suppenstern und Buchstaben

in vorzüglichen Qualitäten bei Fr. Keim.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co. Berlin S. O. u. Frankfurt a. Main übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege alle bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, rothe Flecken, Sommersprossen etc. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Herrn Apotheker Th. Umgelter.

Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist Karrer-Gallati, Glarus. Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis! Briefe postlagernd R o n f t a n z adressiren!





**Schrader's Solma**, Flac. 2. M., bekannt als das Beste, um ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe zu geben.  
**Schrader's Zahn-Halsbänder**, Stück 1 Mk.  
**Schrader's 80%ige Essig-Essenz**, Flac. Nr. 1., 1. 60 und Nr. 3.  
 und sonstige Präparate aus der Fabrik von **J. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart, zu haben in Wildbad: **Apoth. Umgetter und Chr. Wildbrett.**

## Ulmer Münsterbauweise

à 3 Mark, Ziehung am 7., 8 und 9. März 1887,  
 sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**



Deutsches Familienbuch.

**Alle 14 Tage** ein Heft **35. Jahrgang (1887).** Preis pro Heft 30 Pfg.  
 von 24 Seiten größt Folio.

Die „Illustrirte Welt“ bietet beste und gebiegenste **Unterhaltung** durch vorzügliche Romane und Novellen, angenehme **Belehrung** durch zahlreiche interessante Artikel über alle Gebiete des Wissens und fesselnde Augenweide durch „prächtige Illustrationen“.  
**Abonnements** hierauf nimmt die Expedition d. Bl. jeder Zeit entgegen.

## Filzschuhe,

mit Filz- und Leder-Sohlen  
 in großer Auswahl,

## Holzschuhe,

mit und ohne Filz,  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen.  
 Ferner gebe ich eine Parthie besetzte

## Filzstiefel

für kleinere Schüler, um damit zu räumen,  
 unter den Fabrikpreisen.

**Fr. Treiber.**

Das größte  
**Bettfedern-Lager**  
 von **G. F. Rehroth, Hamburg**  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 s. u. 2. M.  
 Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**  
 Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Das billigste Witzblatt  
 Württembergs und das einzige Witzblatt  
 Oberschwabens, die  
 „**Leudtkugeln vom Gigele**“  
 bestellt man bei allen Postboten, Post-  
 ämtern u. c. für  
**85 Pfennig**  
 pro Quartal.

**Bei Salzluf,**  
 offenen Wunden und bösen Füßen leistet das **Schrader'sche Indiapflaster Nr. 3**, bei nässenden u. trockenen Flechten **Nr. 2**, bei bössartigen, trebsähnlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten **Nr. 1**, die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster des- halb auch ausgedehnteste Anwendung. Paq. **Nr. 3.** Apoth. **J. Schrader** Feuerbach-Stuttgart.  
 Zu beziehen durch die Apotheken.  
 Stuttgart, Strichapotheke.

## Versucht Ehrenbreitsteiner

seit 1327 bekannte

## Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmut, Bleichsucht** u. c.

**Vollständig natürliches Heilmittel.**

Bei allen Kranken durchaus **sichere Hilfe.**

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.  
 Preise der Flaschen:

1/1 Ltr.	3/4 Ltr.	1/2 Ltr.
60 Pf.	50 Pf.	40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

**Max Ritter.**

Brunnen-Versandt-Comtoir,  
 Coblenz.

Wollenes

## Strickgarn

in großer Auswahl billigt bei **Fr. Keim.**

## Cacao-Pulver

empfehlen **Fr. Funk, Conditior.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Chr. Wildbrett** in Wildbad.

**Gelbe & grüne Erbsen,  
 Linsen & Bohnen**  
 empfiehlt in guttuchenden Qualitäten billigt  
**Fr. Keim.**

**Parmesan-  
 Emmenthaler & Käse  
 Limburger-**  
 empfiehlt bestens **Fr. Keim.**

Unzerreissbare rindslederne

## Portemonnaies

in grosser Auswahl empfiehlt

**Chr. Wildbrett**  
 König-Karlstr. 68.

## Gratis

versenden gegen Einsendung von 50 Pfg.  
 für Insertions- und Portovergütung die  
**wundervolle Novelle:**

## Gürmer's Kottchen

von **Friedr. Blaul**,  
 Verfasser der „**Träume und Schäume**  
 vom Rhein“, „**Novellenkranz**“, „**Der**  
**Stiefsohn**“, „**Heinwärts**“ u. c.

**Aug. Gotthold's** Verlagsbdlg.  
 Kaiserslautern.

Zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

## Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrat einer berühmt-  
 ten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte  
 des regulären Preises übernommen und geben  
 daher, so lange der Vorrat reicht, für nur 15 M.,  
 also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen  
 Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äusserst  
 pracht- u. effektvolles Britanniasilber-Speisefervice  
 aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und  
 wird für das Weibhbleiben der Bestelle 10 Jahre  
 garantiert.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahl Klinge.
- 12 (6 Löffel und 6 Gabeln),
- 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel)
- 12 (6 prachtvolle Eierbecher u. 6 Messerleger,
- 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
- 2 (1 Zuckerschreuer und 1 Theeheber),
- 6 feinste ciselirte Aufstratassen,
- 6 prachtvolle Fruchteller, mit indischen und japanesischen Figuren kunstvoll ausgeführt,
- 2 prachtvolle Salon-Tafelleuchter.

66 Stück. Sämtliche 66 Stück, welche früher  
 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im  
 nichtconvenirenden Falle wird das Geld anstands-  
 los retour gegeben, daher jede Bestellung ohne  
 Risiko ist. Puzpulver per Baquet 25 Pfg. Ver-  
 sendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind  
 Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich  
 protokollierte

**Univerjal-Versandt-Bureau, Wien,  
 Ottakring, Sailerergasse 26.**

## Unterleibsfrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung  
 oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Aus-  
 fluss, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettläger,  
 Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle  
 brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode  
 mit unschädlichen Mitteln. Keine Vernunftstörung!  
 Strengste Verschwiegenheit!

**Bremicker**, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).  
 In allen heilbaren Fällen garantire für den  
 Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte  
 des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu  
 entrichten!

